

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 21-22

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kurse. Erstmalig fanden im Institut die von den amerikanischen Behörden bewilligten offiziellen amerikanischen Prüfungen statt. Die gegenwärtigen Ferienkurse werden von über 200 Schülern aus 15 Ländern besucht. Unter den Teilnehmern befindet sich u. a. der Sohn S. E. Dr. Perovic, eines der drei Regenten Jugoslawiens. Ein tiefes Erlebnis bildete für die Teilnehmer die 1. Augustfeier im Institut. Die Vertreter der in diesem Jugend-Völkerbund kameradschaftlich verbundenen Länder brachten der Schweiz in Reden und originellen Volksliedern ihrer Heimat, sowie in Bühnenvorführungen die Glückwünsche dar. Lebhaften Beifall fand der Wunsch, es möge die harmonische Zusammenarbeit der viersprachigen Schweiz Vorbild einer grossen europäischen Völkerbindung werden.

Rund um den Apfel. Ratschläge für die Hausfrau. (W.-R.) Nun naht er wieder, der goldene Herbst mit seinem Segen. Schon gucken rotwangige und gelbe Aepfel aus den Blättern hervor. Bauer und Gartenbesitzer erfreuen sich in freien Stunden an einem Rundgang unter den Bäumen, die reiche Ernte versprechen. Aber es liegen auch schon viele Aepfel unterm Baum im Gras. Wurmstichige zwar meist, aber doch schöne Früchte, die man nicht liegenlassen kann. Da gibt's dann ein fröhliches Auflesen, das die Jugend mit Begeisterung betreibt. Und bald zieht ein feines Düftchen ums Haus – die Mutter kocht ein. Sie bereitet den herrlichen Gelee, der im Winter so gerne gegessen wird und, zu geschwellten Kartoffeln mit etwas Butter gereicht, ein wärschafftes und herrlich mundendes Abendessen gibt. Die Aepfel werden in Schnitze zerteilt, sorgfältig alles Schlechte weggeschnitten, gewaschen und mit soviel Wasser aufgestellt, dass es knapp über den Früchten zusammenkommt. Wenn im Garten an einer Staude noch ein paar Himbeeren oder Brombeeren hängen, kocht man sie gleich mit, sie geben dem Gelee ein feines Aroma und eine schöne Farbe. Wenn die Früchte weich sind, gibt man sie durch ein Tuch. Dem Saft fügt man noch etwas gesiebten Zitronensaft bei. Auf einen Liter Saft rechnet man ein Kilo Zucker. Man lasse diesen auf kleinem Feuer oder am Herdrand langsam zergehen und kochte erst nachher auf grossem Feuer in vier bis acht Minuten zu steifem Gelee weiter. Er wird sofort in vorgewärmte Gläser eingefüllt und entweder gleich mit Zellophan zugebunden oder erkaltet mit einem in Alkohol getauchten Papier bedeckt und mit einem Lebensmittelpapier zugebunden.

Und wenn nun die Obsternte beginnt, gibt's wieder Früchte, die leicht oder schwerer beschädigt sind und sich zum Einkellern nicht mehr eignen. Von diesen machen wir Apfelmus auf Vorrat. Denn wer sagt uns, ob wir nächstes Jahr wieder auf so reichen Obstsegen rechnen dürfen? Also sorgt die kluge Hausfrau vor. – Die gewaschenen und gerüsteten Aepfel werden samt Rinde und Kernhaus mit wenig Wasser weichgekocht und durch ein Sieb gesirichen. Man süsst nach Belieben, fügt Weinbeeren und Zitronensaft oder Schale bei und kocht alles noch einmal auf. Noch heiss füllt man das Mus in die bekannten Konservenflaschen mit weitem Hals. Das gibt im Sommer herrliche Apfelweggen. Probier's nur!

S. P. Z.

Unser Büchertisch

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1938. Das Werk der schweizerischen Blindenfürsorge wurde von Anfang an getragen durch private Wohltätigkeit, welche in den letzten Jahrzehnten durch Staatshilfe wohlwollend ge-

fördert worden ist. Der Staat lässt aber auch auf diesem Spezialgebiet der privaten Initiative immer den Vortritt, und wo diese nicht vorangeht, geschieht der Blindensache Abbruch. So war es auch mit den Blinden-Krankenkassen, die gegründet und seither erhalten werden konnten dank dem regelmässig hohen Ertrag aus dem Vertrieb des «Blindenfreund-Kalenders». Es wird dem freundlichen Leser jeder arbeitende Blinde gern berichten, wie segensvoll die Institution der Blinden-Krankenkasse wirkt und wie sie aus dem Erwerbsleben des heutigen Blinden nicht mehr wegzudenken ist. Aber dieses Werk ist noch nicht so fest fundiert, dass es sich selbst erhalten könnte. Es ist immer noch von seinem «Schöpfer und Erhalter», dem Blindenfreund-Kalender, abhängig und dieser von dem Wohlwollen seines Leserkreises. Dieser darf trotz der starken Konkurrenzierung durch ähnliche Unternehmungen nicht kleiner werden, wenn nicht ein junges Wohlfahrtswerk zu Schaden kommen soll. Mögen unsere Leser diesem Kalender die Treue halten!

Wieder drei neue Stabbücher. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Preis je Fr. 2.50.

Wenn die Ferien nur allein der körperlichen Erholung gewidmet werden, erfüllen sie ihren Zweck noch nicht ganz, auch das Denken bedarf der Entspannung, der Durchlüftung, der Ablenkung von alltäglichen Sorgen. Die Stabbücher des Verlages Friedrich Reinhardt, Basel, leisten für diesen Zweck beste Gesellschaft. Die diesjährigen Stabbücher bringen wieder Erzählungen von schweizerischen Autoren über Lebensschicksale von Menschen, die verbunden sind mit der schweizerischen Heimaterde:

Rudolf Schnetzer: **Das Gottesurteil.** Eine Erzählung aus Schaffhausens Vergangenheit, schildert die Erlebnisse eines Schaffhauser Kaufmanns während seiner einjährigen Gefangenschaft auf der Burg Twiel. Es ist eine Episode aus der dem Ende entgegengehenden Ritterzeit und dem beginnenden Kampf mit dem Bürgertum.

Anna Richli: **Die Schifffersfrau. Die Goldstickerin.** Zwei spannende Erzählungen, welche den starken Opfermut und die Selbstlosigkeit von Frauen trefflich zur Darstellung bringen.

Nelly Zwicky: **Wenn die Wasser steigen.** Zwei Erzählungen aus dem Glarnerland. In diesen wird die Not der Bevölkerung zum Hintergrund der Erzählungen genommen, welche durch Krieg und durch Wassernot über Bewohner der Linthebene vor der Inangriffnahme des Linthwerkes hereinbricht. Durch Not getrennt – durch Not geeinigt, könnte der Titel dieses dritten Stabbüchleins auch heissen.

Moderne Wohnbauten in Graubünden. Die schweizerische Monatsschrift «Das ideale Heim» (Verlag Schönenberger & Gall AG., Winterthur) veröffentlichte in ihrer Juni-Ausgabe eine Folge von Bildern und Plänen über moderne Wohnbauten in Graubünden, die infolge ihrer traditionellen Eigenart besondere Beachtung verdienen. Es ist ein gemeinsamer Gedanke, der den vier Arbeiten der Churer Architekten Schäfer & Risch BSA, zugrunde liegt. Sowohl bei der Projektierung eines reichen Villenbaus in St. Moritz, als auch bei der Erstellung eines einfachen Ferienhauses ist mit Erfolg versucht worden, den Anforderungen des heutigen Lebens in bezug auf Komfort und Hygiene, sowie dem Verlangen nach Luft, Licht, Aussicht und Verbundenheit mit Garten und Umgebung, gerecht zu werden, ohne dass die alten guten Formen und die bewährten Erfahrungen der einheimischen Bauweise aufgegeben wurden.

Eine Fülle von Anregungen für modernes Wohnen bietet der anschliessende Artikel: Gedanken über Möbel, der besonders reich illustriert ist. An Hand von vorbildlichen Arbeiten der Aarauer Werkstätten Woodtli & Cie., wird uns der Begriff modernen Wohnens näher gebracht. Wer eine Wohnung einrichten will, sei es für sich oder andere, der muss wissen, dass Möbel gute Diener sein sollen, die unaufdringlich sind, bei ihrem Anblick Freude erwecken und mit denen man vertraut werden kann.

Die Zeitschrift wird noch durch eine symbolische Skizze über Reiseerinnerungen, durch die Rubrik: «Was Frauen interessiert» und die immer interessante «Bau- und Wohnberatung» bereichert.

Der 16. Jahrgang des Volkskalenders für die reformierte Schweiz und ihre Diaspora ist Mitte Juli in gewohntem Umfang, doch etwas reicherer Ausstattung – 112 Seiten reich illustriert in steifem Umschlag – erschienen und zu Fr. 1 bei den meisten Pfarrämtern und Buchhandlungen oder direkt bei Buchdruckerei G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1, zu beziehen. – Der Diasporakalender will die Einsicht und den guten Willen wecken für die in der Zerstreuung lebenden Reformierten. Er gehört darum als willkommener Helfer in jede Kirchgemeinde und vor allem in die Hand der Kirchenpfleger und Pfarrer. Schicken sie ihn in ihre Gemeinden hinaus, dann kommen ihnen die klingenden Antworten zurück zur Ehre ihrer Gemeinde und zur Förderung der evangelischen Sache.

Dr. Paul Schmid: «**Philippe Emanuel von Fellenberg**», Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Nachdem unsere Zeit mit neuem Interesse und neuen Augen Pestalozzi wieder entdeckt hat, bringt uns Dr. P. Schmid in seinem Fellenberg-Buch eine Erzieherpersönlichkeit nahe, die es wahrhaftig verdient, der Vergessenheit entrissen und besonders der Schweizer Lehrerschaft und allen, die sich für Erziehung interessieren, neu vorgestellt zu werden. Aus reichem Quellenmaterial, worunter hauptsächlich der grosse Briefschatz im Fellenbergarchiv und in Hofwil zu nennen sind, gestaltet der Verfasser ein klares, plastisches Bild der genialen Persönlichkeit Fellenbergs, seiner pädagogischen Grundsätze und seines gigantischen Werks, über dem der Gründer wie ein Fürst waltet. Sein organisatorisches Genie bemächtigt sich der Ideen Pestalozzis und verhilft ihnen zu einer grandiosen Verwirklichung. In jedem Wort, in jeder Tat verrät sich des Gründers Weitblick und kühnes Denken. Aber leider gelingt es ihm nicht, seinem Werk Selbständigkeit und Dauer zu sichern; bald nach seinem Tode geht es unter. Den Leser werden nicht nur der Inhalt, sondern auch die knappe, präzise Darstellung und das fein abgewogene Urteil fesseln. Mü.

Ernst Behrends: **Der Rohrsänger**. Verlag Eugen Salzer, Heilbronn. Preis RM. 4.80. Hier wird dasselbe Problem,¹ allerdings im Hinblick auf die Erlebnisse deutscher Bauern in Sowjetrussland, tiefgründiger und mit viel mehr Ernst behandelt. Um der furchtbaren Schicksale willen, die Menschen während und nach der staatlichen Umwälzung in Russland ertragen mussten, berührt es den mitführenden Leser schmerzlich, zu erleben, dass solche Schicksale zum Gegenstand blosser Unterhaltungslektüre gemacht werden. Also, wie gesagt, im «Rohrsänger» ist dies nicht der Fall. L. W.

Die Kiste mit dem grossen «S». Eine Geschichte für die Jugend von 10 bis 14 Jahren von Richard Plaut. Zeichnungen von Lucy Sandreuter. Verlag

¹ Schicksal von Emigranten.

H. R. Sauerländer & Co., Aarau. In zehn launigen Kapiteln wird erzählt, wie es in einem Haushalt zugeht, wenn die Kinder dort für drei Wochen «Selbstregierung» üben. Es ist ein unterhaltendes Buch. Die Jagd nach dem Dieb der Glühbirnen verhilft ihm zu einem gewissen Grad von Spannung, die vielleicht im Sinne der Nächstenliebe auch mit einem andern Motiv erreicht worden wäre.

Verzauberte Tiefen. Aus dem Tierleben des Meeres. Neuerscheinung aus dem Verlag der Irisbücher. 12 vielfarbige Tafeln. 16 Seiten Text. Einführung von Universitäts-Prof. Dr. A. Portmann. Dichterwort von Manfred Hausmann. Preis nur Fr. 6.50. Iris Verlag AG, Bern.

Wer einmal vor den Aquarien des Meeresmuseums in Monaco gestanden und gestaunt hat über die Farbenpracht, den Formenreichtum und den Humor, der vielfach diesen Gestalten vom Meeresgrund eigen ist, wird beim Betrachten dieses Werkes dankbar Wiedersehen feiern.

In unterzeichnetem **Selbstverlag** erschienen:

„Singvögelein“

I. und II. Heft, enthaltend je 16 Kinderliedchen für Schule und Haus nach mundartl. u. schriftsprachl. Texten v. E. Locher-Werling, Klara Forrer, Sophie Hämerli, E. Eschmann, J. Reinhart, A. Huggenberger u. a.

Zur gefl. Ansicht empf. v. **Wettstein-Matter**, Liederverlag, Thalwil, Zch.

NB. **Einige Lehrer-Urteile:** Die Liedchen sind herzig. — Ich finde die Lieder allerliebst. — Ihr Singvögelein gefällt mir sehr gut. — Verdanke das allerliebste Singvögelein. — Meine Kinder haben Freude daran. — Die Lieder sind so lieb und innig, dass ich sie recht vielen Müttern wünschen möchte. — Die Lieder sind wunderhübsch. — Ihre Lieder sind wirklich kindlich.

LEHRERINNEN!

Sie sollten Ihre französischen Sprachkenntnisse durch einen Aufenthalt in Paris ergänzen! Die beste Gelegenheit dazu bietet Ihnen die

Schweizerschule in Paris

Täglich 5-6 Stunden, wöchentlich Exkursionen u. lehrreiche Besuche unter sachkundiger Führung. Diplom. Eintritt alle 14 Tage. Mindestalter 18 Jahre.

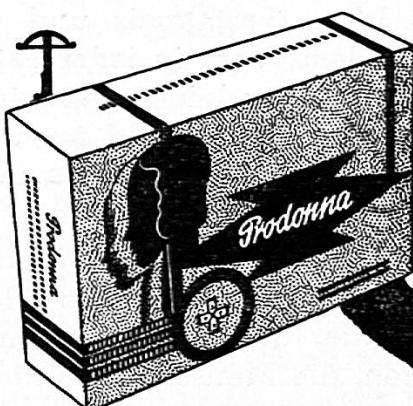
Cercle Commercial Suisse, Paris 10°

Golf-Hotel Mandelieu

bei Cannes (Südfrankreich)

Ideales Ferienheim, in herrlicher Lage, Nähe Meer. Wochenpauschalre Schw. Fr. 45.— alles inbegriffen. Für Kinder Fr. 30.—

Schweizer Direktion



Grodonna
bietet Vorteile.

grössere Weichheit
besserer Halt und
leicht vernichtbar

Jetzt noch zu alten Preisen

Billige Trikot-Resten für 8 Tage z. Ansicht

Genügend grosse Stücke zur Selbstanfertigung sämtlicher Trikotwäsche und Trikotkleider in Wolle, Seide und Baumwolle.

Billig per Kilo. Lieferung direkt an Private. Karte genügt.

TRIKOTERIE GERBER, REINACH VI